



Die Segnungen Gottes für Seine Nachfolger

PREDIGTTTEXT: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen [Regionen] in Christus, ⁴ wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe. ⁵ Er hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft für sich selbst durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen seines Willens, ⁶ zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten. ⁷ In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Übertretungen nach dem Reichtum seiner Gnade, ⁸ die er uns überströmend widerfahren ließ in aller Weisheit und Einsicht. ⁹ Er hat uns das Geheimnis seines Willens bekanntgemacht, entsprechend [dem Ratschluss] seines Wohlgefallens, den er gefasst hat in ihm, ¹⁰ zur Ausführung in der Fülle der Zeiten: alles unter einem Haupt zusammenzufassen in dem Christus, sowohl was im Himmel als auch was auf Erden ist ¹¹ — in ihm, in welchem wir auch ein Erbteil erlangt haben, die wir vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens, ¹² damit wir zum Lob seiner Herrlichkeit dienen, die wir zuvor auf den Christus gehofft haben. ¹³ In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Errettung, gehört habt — in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung, ¹⁴ der das Unterpfand unseres Erbes ist bis zur Erlösung des Eigentums, zum Lob seiner Herrlichkeit.“ (Epheser 1,3-14)

■ Epheser 1,3-14

An den letzten Sonntagen haben Frank Huck und Christian Wegert Predigten gehalten, in denen es unter anderem um wahre Nachfolger ging. Frank erklärte, dass echte Nachfolger an ihren Früchten zu erkennen seien, benannte Irrlehrer und warnte uns vor ihren Lehren. In Christians Predigt ging es unter anderem darum, dass echte Nachfolger ihr Leben auf den Fels Christus setzen und ihr Haus nicht auf Sand bauen.

Das Oberthema „Wahre Nachfolger Christi“ beschäftigte mich in den vergangenen zwei Wochen immer wieder. Und als ich darüber gebetet und nachgedacht habe, worüber ich diesen Sonntag predigen soll, kam mir die Frage in den Sinn, die auch Petrus in Matthäus 19,27 stellt: „...siehe wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür zu teil?“

■ Matthäus 19,27

Diese Frage: „Was haben wir davon, wenn wir Jesus nachfolgen?“, erschien mir ziemlich frech. Aber anstatt Petrus dafür zu tadeln, erklärt Jesus den Jüngern, welchen Lohn sie für ihre Opfer bekommen werden.

Wir alle wissen in unseren Herzen, dass wir eigentlich keine Belohnung brauchen, um Jesus zu folgen. Allein Seine Liebe zu uns und die daraus resultierende Liebe zu Ihm sind Grund genug, Ihm folgen zu wollen. Trotzdem ist diese Frage erlaubt. Und es ist schön und ein großer Segen, diese zu beantworten. Die Verse aus Matthäus 19 werden aber nicht unser Predigttext sein, sondern der obige Text aus Epheser 1,3-14.

Dieser Teil des Briefes von Paulus ist eine Lobrede für Gott. Der Apostel beginnt damit, Gott dafür zu preisen, dass ER die Heiligen und Gläubigen – also die Christen und damit auch uns – mit jedem **geistlichen** Segen in den himmlischen Regionen in Christus gesegnet **hat**. Er macht deutlich, dass der größte Segen, den Gott für uns bereithält, nicht aus Reichtum oder anderen materiellen Dingen besteht. Gott segnet uns **auch** dadurch, dass Er uns mit allem versorgt, was wir zum Leben brauchen, aber der größere Segen besteht aus den geistlichen Segnungen. Außerdem erwähnt Paulus eine weitere wichtige Wahrheit beiläufig mit nur einer Formulierung, die man schnell überliest: „Gelobt sei Gott, [...] der uns **gesegnet hat**...“ (Epheser 1,3).

■ Epheser 1,3

Die Segnungen, die Paulus in dem folgenden Lobpreis erwähnt und zu denen wir gleich kommen werden, hat Gott uns bereits gegeben. Alle Segnungen, über die wir heute sprechen, sind bereits von Gott für uns vorgesehen. Jede Segnung haben wir schon oder werden wir ganz sicher noch empfangen. Es ist keine Frage des „Ob“ – sie gehören schon uns – sondern nur des „Wann“. Soweit zu dem einleitenden Teil des Paulus.

Kommen wir nun zu den Einzelheiten, den Segnungen, für die Paulus Gott hier lobt. Unser Text lässt sich auf unterschiedliche Weise einteilen. Unter anderem ist es möglich, ihn in drei **zeitliche** Abschnitte zu gliedern, wodurch sich die drei Punkte meiner Predigt ergeben: Die Segnungen Gottes für Seine Nachfolger, **bevor** sie geboren wurden, in der **Gegenwart** und die der **Zukunft**.

1. Die Segnungen Gottes für Seine Nachfolger in der Vergangenheit

„...wie er uns in ihm auserwählt hat **vor** Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe“ (Epheser 1,4).

■ Epheser 1,4

Paulus wiederholt hier, was wir auch an vielen anderen Stellen der Bibel erklärt bekommen. **Gott** fasste einen **Entschluss**. Es war **Sein Wille, Sein Wunsch, ER** entschied sich dafür, dich und mich auszuwählen, bevor Er die Welt erschuf. Durch den Ausdruck in Vers 4: „UNS in IHM“, brachte Gott uns in Seinem Geist mit Christus zusammen. Er bestimmte, **uns**, die wir noch nicht existierten, durch das **Erlösungswerk Christi**, das noch nicht stattgefunden hatte, zu Seinen Kindern zu machen. Dieser Plan Gottes wurde zwar erst in dem Moment erfüllt und sichtbar, als wir uns für Gott entschieden, aber während unseres Lebens führte und leitete Er uns schon, sodass wir irgendwann nicht mehr anders konnten, als diese Entscheidung zu fällen. Sie war unausweichlich, weil Gott sich bereits vor Grundlegung der Welt für uns entschied.

Heilig und untadelig

Weil Gott willentlich eine Entscheidung traf, sind wir nach Epheser 1,4 in Seinen Augen heilig und untadelig. Das ist der Stand, den wir vor Gott haben. ER sieht uns durch Seinen Sohn Jesus Christus und dadurch sind wir gerecht vor Gott. Unser Verhalten stimmt noch nicht immer mit diesem Stand überein. Aber wir sind durch diesen Stand befähigt worden, sodass sich unser Verhalten auf dieser Welt unserem Stand vor Gott angleichen kann.

Teil der göttlichen Familie

Weil Gott willentlich eine Entscheidung traf, wurden wir Sein Volk, Seine Kinder (vgl. Epheser 1,5). Für Gott war es **von Anfang an** klar, dass wir einmal zu Seiner göttlichen Familie gehören würden.

Gerettet und vergeben

Weil Gott willentlich eine Entscheidung traf, wurden wir gerettet und uns wurde unsere Schuld erlassen (vgl. Epheser 1,7). Noch bevor unsere Eltern von uns wussten, segnete Gott uns schon und plante, dass wir einmal frei und erlöst zu Ihm kommen dürften. Das ist der große, geistliche Segen, mit dem wir vor Grundlegung der Welt gesegnet wurden.

Unser Zustand vor Gott, unsere Zugehörigkeit zur Familie Gottes, unsere Rettung und die Vergabe unserer Schuld mussten wir uns nicht erst verdienen, sondern sie sind ein Segen, mit dem Gott uns bereits segnete, bevor wir geboren wurden. Bevor die Welt existierte, dachte Gott schon an dich. Von Anfang an war es Sein Plan, dass du auf die Welt kommen würdest. Und Er segnete dich schon vorher.

Denkst du manchmal, Gott sähe dich nicht oder achte nicht darauf, was gerade bei dir los ist? Wir lesen in Jeremia 31,3: *„Von ferne her ist mir der HERR erschienen: Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Gnade.“* Gott hatte schon einen fantastischen Plan für dich, bevor du existiertest. Daher kannst du sicher sein, dass Er auch jetzt bei dir ist. Wie in der Einleitung erwähnt, hat Gott uns aber nicht nur in der Vergangenheit gesegnet, sondern auch in der Gegenwart.

■ Jeremia 31,3

2. Die Segnungen Gottes für Seine Nachfolger in der Gegenwart

In Epheser 1,5 heißt es: *„Er hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft für sich selbst durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen seines Willens.“* Wenn Paulus hier von der Sohnschaft schreibt, dann meint er damit ein nach römischem Recht adoptiertes Kind. Adoptierte Kinder bekamen damals genau dieselben Rechte und Pflichten wie die leiblichen Kinder. Das bedeutet für uns, dass wir als adoptierte Kinder von Gott auf dieselbe rechtliche Stufe gestellt worden sind wie Jesus Christus. Wir sind vollwertige Mitglieder der göttlichen Königsfamilie.

■ Epheser 1,5

Gott liebt uns

Zuallererst folgt daraus, dass wir von unserem Vater im Himmel geliebt werden. Das klingt vielleicht selbstverständlich, ist aber grundlegend wichtig. Denn egal, was Gott in unserem Leben tut und egal, welche Wege Er uns führt, alles, was Gott macht, ist **immer** von **Seiner großen** Liebe zu uns motiviert.

Solange es uns gut geht und wir alles haben, was wir uns wünschen, ist es leicht zu glauben, dass uns unser Vater im Himmel liebt und es gut mit uns meint. Sobald aber dunkle Wolken am Himmel auftauchen, es in unserem Leben schwierig wird oder wir sogar leiden, fühlt es sich nicht mehr so an, als wenn wir wirklich geliebt werden. Aber auch dann bleibt es wahr, dass

wir einen liebenden Vater im Himmel haben, der in jedem Moment das Beste für uns will.

Die Tür steht immer offen

Gott als Vater zu haben bedeutet auch, dass die Tür zu Seinem Thronsaal **immer** für uns offensteht. Wir dürfen zu jeder Zeit im Gebet zu Ihm kommen und können sicher sein, dass Gott offene Ohren für uns hat.

In Seelsorgegesprächen höre ich oft Sätze wie: „Ich habe das Gefühl, dass mein Gebet nur bis zur Zimmerdecke geht“ oder: „Ich fühle mich von Gott getrennt.“ Es mag sich so anfühlen und auch David klagte in den Psalmen auf ähnliche Weise. Die Wahrheit bleibt aber, dass Gott für Seine Kinder da ist und zuhört, wenn wir zu Ihm beten.

Gott hilft uns

Genauso können wir uns zu jeder Zeit darauf verlassen, dass uns unser Vater im Himmel hilft. Er ist für uns da und befähigt uns dazu, alles, was Er von uns möchte, auch zu tun. Er gibt uns Kraft, macht uns mutig und schenkt uns Weisheit, wo sie für uns nötig ist. Und auch wenn wir durch Zeiten des Leids gehen, lässt Er uns nicht im Stich.

Viele Geschwister, mit denen ich bisher gesprochen habe, sagten mir sogar, dass sie im Nachhinein nicht auf die schweren Zeiten verzichten möchten. Denn gerade in den Zeiten, wo es schwer war, erfuhren sie die Nähe Gottes auf eine besondere Art. Sie spürten, wie Gott sie durch Seine Nähe tröstete und immer wieder ermutigte, an Ihm festzuhalten.

Er gibt uns Sicherheit

Gott als Vater zu haben, gibt uns Sicherheit. Wenn wir uns klein und schwach fühlen, wenn wir die Welt nicht mehr verstehen, wenn wir ohnmächtig sind und das Gefühl haben, nichts verändern zu können, wenn uns der Gedanke an die Zukunft verängstigt, dann haben wir immer noch die Gewissheit, dass der Gott des Universums unser Vater ist. Und das heißt, dass unser Vater allwissend und allmächtig ist. Er regiert und lenkt die Geschicke der Welt. Gott setzt Regierungen ab und neue Regierungen ein. Unser Vater im Himmel kontrolliert die Wirtschaft, die Seuchen und das Wetter auf unserer Welt. Nichts, aber auch gar nichts geschieht aus Zufall oder ohne Grund. Der Herr des Universums, unser Vater, sitzt nie hilflos daneben oder ist von irgendeiner Entwicklung überrascht. Es geschieht alles genau so, wie Er es will. Und das gibt uns Sicherheit. Es kommt nicht immer so, dass es sich besonders gut für uns anfühlt und es uns nie schlecht geht, aber es kommt immer ganz genau so, wie unser Vater es will.

Der Heilige Geist befähigt uns

Als Kinder Gottes sind wir noch auf eine ganz besondere Weise gesegnet. Dieselbe Kraft, die unseren Herrn Jesus Christus vom Tod auferweckte, wohnt in uns (vgl. Römer 8,11). Jeder, der zur Familie Gottes gehört, hat den Heiligen Geist bekommen. Und der Geist Gottes hilft uns, dass wir die Bibel verstehen können. Er schenkt uns Erkenntnis, sodass wir auch die schweren Wahrheiten immer besser verstehen.

Der Geist ist es auch, der uns tröstet. Er gibt uns Zuversicht. Durch Ihn haben wir Hoffnung. Wir sind „...versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung, ¹⁴ der das Unterpfund unseres Erbes ist bis zur Erlösung des Eigentums, zum Lob seiner Herrlichkeit“ (Epheser 1,13-14).

■ Epheser 1,13-14

Durch Ihn haben wir die Garantie, dass unser Glaube niemals aufhören wird. Und **Er** ist es, der uns auf unserem Weg der Heiligung hilft. Er ist es, der uns ins Gewissen redet, sodass wir merken, wenn wir uns auf falschen Wegen befinden. Anders als die Menschen, die Gott nicht kennen, sind wir frei. Wir sind frei von der Sklaverei der Sünde und können uns gegen die Sünde entscheiden. Dadurch werden wir verändert, sodass unser Verhalten immer mehr so wird, wie es in Galater 5,22 beschrieben wird: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.“

■ Galater 5,22

Der Heilige Geist verbindet uns

Durch den Heiligen Geist sind wir auch mit den **anderen** Christen verbunden. Wir gehören zu einer Kirche, zu einer Familie vor Ort. Wir haben Brüder und Schwestern, die für uns da sind. Wir beten füreinander (vgl. Epheser 6,18). Wir tragen die Lasten des anderen mit (vgl. Galater 6,2). Wir ermutigen einander (1.Thessalonicher 5,11). Wir dienen einander (Galater 5,13). Und wir profitieren davon, dass Gott Seine Kinder durch den Heiligen Geist mit unterschiedlichen, besonderen Fähigkeiten gesegnet hat, die wir zu Gottes Ehre füreinander einsetzen.

Wir könnten uns noch viel länger und tiefer damit beschäftigen, wie Gott Seine Nachfolger, Seine Kinder in der Gegenwart segnet, aber wir sind nicht nur in der Vergangenheit und Gegenwart von Gott gesegnet worden. Wir wollen uns noch mit den Segnungen der Zukunft beschäftigen.

3. Die Segnungen Gottes für Seine Nachfolger in der Zukunft

Paulus schreibt in Epheser 1,11: „...in ihm, in welchem wir auch ein Erbteil erlangt haben, die wir vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens.“ Weil wir zur Familie Gottes gehören und somit die gleichen Rechte wie Christus haben, werden wir auch mit Ihm gemeinsam erben. Aber woraus besteht das Erbe? In Matthäus 25,34 erklärt Jesus: „Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, und erbt das Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt!“ Wir sind also Miterben des Reiches Gottes.

■ Epheser 1,11

■ Matthäus 25,34

Reich Gottes: Neuer Himmel und neue Erde

Zu diesem Reich, von dem Jesus hier spricht, gehören der neue Himmel und die neue Erde. Das Universum und unsere Erde, so wie sie heute existieren, werden vernichtet werden. In 2. Petrus 3,10 wird das so beschrieben: „Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.“

■ 2. Petrus 3,10

Das heißt aber nicht, dass alles komplett anders wird. John Piper schreibt dazu in seinem Buch „Future Grace“: „Wenn in Offenbarung 21,1 und in 2. Petrus 3,10 steht, dass die jetzige Erde und der jetzige Himmel verschwinden, bedeutet das nicht, dass sie nicht mehr existieren, sondern vielleicht, dass in ihnen eine solche Änderung stattfindet, dass ihre jetzige Beschaffenheit verschwindet. Man könnte sagen: ‚Die Raupe verschwindet, und der Schmetterling kommt zum Vorschein.‘ Es ist ein echtes Verschwinden, und es ist eine echte Kontinuität, ein echter Zusammenhang!“

Es ist also sehr wahrscheinlich, dass der neue Himmel dem jetzigen Himmel ganz ähnlich sein wird. Alles, was uns jetzt auf dieser Erde ins Staunen versetzt, z. B. der Grand Canyon, die Regenwälder, die großen Bergketten, das Meer und all die vielen unterschiedlichen Tiere sind nur ein blasser Schein davon, wie es auf der neuen Erde aussehen wird. Nur eines wird es dort nicht mehr geben. Wenn Gott Seine Schöpfung erneuert, wird der Fluch der Sünde aufgehoben werden und wir werden Miterben dieser neuen Welten sein.

Reich Gottes: Die anderen Miterben

Auch all die anderen Menschen, die Jesus nachgefolgt sind, werden zu dem Reich gehören. Als Jesus nach Seiner Auferstehung Seinen Jüngern erschien, sagte Er zu ihnen: *„Seht an meinen Händen und meinen Füßen, dass ich es bin! Rührt mich an und schaut, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich es habe!“* (Lukas 24,39).

■ Lukas 24,39

Er wollte ihnen damit sagen: „Seht her, ich bin es: Jesus, den ihr kennt!“ Daraus folgt, dass ihr im Himmel immer noch ihr und ich immer noch Björn sein werde. Unser Wesen, unsere Identität bleiben dieselben. Wir werden Erinnerungen haben und unsere Freunde wiedererkennen. Wir bleiben unverwechselbar wir selbst und dennoch werden wir verwandelt sein. Unsere gesamte Person mit Leib und Seele wird verwandelt werden. Keine Sünde mehr, keine Krankheiten, kein Leid, kein körperlicher Zerfall, keine Einschränkungen. 1. Johannes 3,2: *„Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, dass wir ihm gleichgestaltet sein werden, wenn er offenbar werden wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“*

■ 1. Johannes 3,2

Reich Gottes: Perfekte Gemeinschaft

Wir werden nicht allein im Himmel sein. Alle, für die Christus gestorben ist, werden da sein. Die Apostel und Märtyrer werden dort sein und auch die, die nie irgendwelche Schlagzeilen machten, aber ihrem Herrn treu und gewissenhaft dienten. Wir werden mit Matthäus, Markus, Lukas und Johannes Gemeinschaft haben und auch mit Luther, Calvin, Spurgeon und Müller. Wir werden mit Abraham, Isaak, Jakob und auch mit Joseph, Mose, Elia und David gemeinsam essen. Dann werden viele unserer Fragen beantwortet werden und wir werden neue Einblicke in die Heilige Schrift gewinnen.

Aber werde ich meine Frau und all die anderen Christen im Himmel wiedererkennen? Wir haben ja schon gesehen, dass wir nicht weniger wissen werden als jetzt. Außerdem sehen wir bei Johannes, dass er erwartete, die Bekehrten bei der Wiederkunft Christi wiederzusehen. Er schrieb: „*Und nun, **Kinder**, bleibt in ihm, damit wir Freimütigkeit haben, wenn er erscheint, und **uns** nicht schämen müssen vor ihm bei seiner Wiederkunft*“ (1. Johannes 2,28). Wir werden alle wiedersehen und auch wiedererkennen, die schon vor uns in den Himmel gegangen sind. Es wird schön sein, unsere Lieben wiederzusehen. Auch wenn Stephie dann nicht mehr meine Frau ist, werde ich mit ihr die gleiche wunderbare Gemeinschaft haben, wie auch mit euch. Denke mal an die Person, die du auf der ganzen Welt am allerliebsten hast. In der Herrlichkeit wirst du den Gläubigen, zu dem du hier ein schwieriges Verhältnis hattest, mit einer noch größeren Liebe lieben als deinen Lieblingsmenschen. Wir werden dort alle Beziehungen in Perfektion haben, die wir auch auf der Erde hatten und noch viele mehr.

■ 1. Johannes 2,28

Reich Gottes: Herrschen und Regieren

Wir werden nicht nur bei Jesus sein und Ihn anbeten, sondern auch mit Ihm zusammen herrschen. Gott hatte diese Aufgabe schon Adam und Eva übertragen. Dieser Auftrag hat sich nicht geändert. Im Himmel gilt, was auch schon auf der Erde galt: „...*und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit*“ (Offenbarung 22,5). In der Herrlichkeit erweitert Gott unseren Aufgabenbereich sogar noch: „*Wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Wenn nun durch euch die Welt gerichtet werden soll, seid ihr dann unwürdig, über die allergeringsten Dinge zu entscheiden?*“³ *Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden?*“ (1. Korinther 6,2-3).

■ Offenbarung 22,5

■ 1. Korinther 6,2-3

Reich Gottes: Der Himmel ohne Jesus ist nicht der Himmel

Mit Jesus Seite an Seite zu regieren, ist die größte Segnung, die wir schon jetzt haben und in Zukunft auch leben werden. Es ist Gottes Ratschluss, „alles unter einem Haupt zusammenzufassen in dem Christus, sowohl was im Himmel als auch was auf Erden ist“ (Epheser 1,10).

■ Epheser 1,10

Sich den Himmel vorzustellen, ohne auch Jesus zu denken, ist unmöglich. In Psalm 27,4 beschreibt David, der eine enge Beziehung zu Gott hatte, wie sehr er sich nach Ihm sehnt: „*Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne: dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn und seinen Tempel zu betrachten.*“ David wollte dort sein, wo Gott ist. Er wollte Ihn sehen, wie Er wirklich ist. Er hatte Sehnsucht nach tiefer Gemeinschaft mit Gott.

■ Psalm 27,4

Den gleichen Wunsch hatte auch Mose. Er bat Gott: „Lass mich deine Herrlichkeit sehen.“ Gott gewährte ihm nicht, Sein Gesicht zu sehen, aber Mose durfte die Herrlichkeit, den Glanz, Seine Güte sehen, als er an Ihm vorüberzog. Beide, David und Mose, wollten gern Gott sehen und uns geht es genauso, oder? Wir alle kennen den Wunsch, Jesus zu sehen, wie Er wirklich ist. Wir sehnen uns danach, eng mit Ihm verbunden zu sein. Gott vergleicht

die Beziehung, die Er mit uns hat, mit einer Ehe. Wir, Seine Kinder, Seine Gemeinde, sind Seine Braut und Er ist der Bräutigam.

Beide sehnen sich danach, beieinander zu sein und sich zu sehen – echte ungetrübte Gemeinschaft zu haben, keine Fernbeziehung. Noch sehen wir Gott wie durch Milchglas, schemenhaft. Wir kennen Ihn und erfassen Seine Eigenschaften, aber wir können noch nicht in der Tiefe begreifen, wie Er ist: *„Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin“* (1. Korinther 13,12). Im Himmel wird die Beziehung zu unserem Vater nicht mehr unvollkommen sein, sondern sie wird so sein, wie sie von Anfang an gedacht war. So, wie sie ursprünglich von Gott geplant war. Wir werden unseren Herrn und König sehen, wie Er wirklich ist. Nicht nur wir sehnen uns danach. Auch Jesus sehnt sich danach, dass wir bei Ihm sein können. In der Nacht, bevor Er gekreuzigt wurde, betete Er zu Seinem Vater: *„Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie zu vollendeter Einheit gelangen [...], ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast“* (Johannes 17,22-24).

■ 1. Korinther 13,12

■ Johannes 17,22-24

Jesu Plan, Gottes Segnung, ist die perfekte Gemeinschaft mit uns – genauso perfekt wie die Gemeinschaft zwischen Ihm und dem Vater. Der Himmel ist die Erfüllung dieser Beziehung. Jesus selbst, Er ist die Hauptsache des Himmels. Im Himmel wird sich jede Freude von dieser einen ableiten, nämlich bei Gott zu sein, Ihn zu sehen und zu erleben, wie Er wirklich ist und perfekte Gemeinschaft mit Ihm zu genießen. Gott ist das Zentrum des Himmels. Nicht das Äußerliche des Himmels wird uns den Atem rauben, sondern Jesus selbst.

Dietrich Bonhoeffer soll, als er im Konzentrationslager auf seine Hinrichtung wartete, unter dem Eindruck dieser Hölle auf Erden gesagt haben: „Ich wäre lieber mit Christus in der Hölle als ohne Christus im Himmel.“

*„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jedem **geistlichen Segen** in den himmlischen [Regionen] in Christus“* (Epheser 1,3). Amen.